

gefasst, Fragebögen an Natur-Interessierte im ganzen Land zu verschicken. Die hohe Zahl der Antworten auf die etwa 700 versendeten Unterlagen brachte viele wertvolle Hinweise, für deren Erarbeitung ein einzelner noch so geschulter Bearbeiter Jahre gebraucht hätte. Allen Personen und Institutionen sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit gedankt. In der für 2004/05 geplanten Publikation über die Amphibien und Reptilien Kärntens wird jeder Mitarbeiter namentlich angeführt werden.

Am ehesten herrscht bei Tieflandarten wie beim Kammolch, beim Moor- und beim Springfrosch noch Nachholbedarf. In den Verbreitungsgebieten dieser Arten soll im Frühjahr 2003 eingehend kartiert werden. Der Erforschungsgrad – sowohl auf Arten wie auch auf die Landesfläche bezogen – beträgt jetzt knapp 80 %. Es wird das ehrgeizige Ziel verfolgt, diesen Prozentsatz bis zum Abschluss der Arbeiten noch deutlich zu erhöhen. Auf die Freilandforschung und Datensammlung wird die Auswertungsphase folgen. Nach der Erstellung von Verbreitungskarten wird gemeinsam mit Reptilienfachleuten in der Serie „Natur – Kärnten“ die Publikation des Bandes „Amphibien und Reptilien Kärntens“ erfolgen.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Bernhard Gutleb
Institut für Wildtierforschung
und Naturschutz
9555 Glanegg 100, Austria
E-Mail: b.gutleb@i-one.at

Der Geotropismus von Spross und Wurzel und die Standortwahl der Arten

Lore KUTSCHERA, Erwin LICHTENEGGER, Monika SOBOTIK, Dieter HAAS und Günter WONDRAK

Die Forschungsergebnisse werden in einem eigenen Artikel dieser Carinthia-Ausgabe vorgestellt (Seiten 173–180).

Überarbeitung und Ergänzung des Carinthia-II-Sonderheftes 17: „Die nutzbaren Gesteine Kärntens von Alois Kieslinger“

Friedrich Hans UCIK

Vor über 45 Jahren, im Jahre 1956, erschien als Sonderheft der Carinthia II eine in praktischer wie wissenschaftlicher Hinsicht sehr wertvolle Zusammenstellung über „Die nutzbaren Gesteine Kärntens“ von Alois Kieslinger, Ordinarius am Geologischen Institut der TH Wien. Ein analoger Band des gleichen Autors über „Die nutzbaren Gesteine Salzburgs“ erschien 1964, ein weiterer Band über die Gesteine Niederösterreichs wurde von Kieslinger vorbereitet, wurde aber infolge seines Todes (1975) nicht mehr

fertig gestellt. Kieslinger hat in dem Band über Kärnten erstmals und auf der Grundlage jahrelanger eigener Erhebungen alle wesentlichen, damals greifbaren Angaben über praktisch genutzte Gesteine und ihre Gewinnung (Steinbrüche) zusammengetragen. Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten hat die Herausgabe des Werkes als Sonderheft der Carinthia II ermöglicht.

Da dieser Band für viele Interessenten von großer Bedeutung war, ist das Buch schon seit langer Zeit vergriffen.

Ein einfacher fotomechanischer Nachdruck dieses Buches war aber aus mehreren Gründen zweifellos nicht wünschenswert:

es fehlen im Original bei vielen erwähnten Gesteinen sowohl genaue petrographische Untersuchungen (Dünnschliffbeschreibungen) wie auch jegliche technische Werte (Druckfestigkeit, chemische Analysen etc.);

das Szenarium der Steinbrüche hat sich in diesen rund 50 Jahren seit Kieslingers Erhebungen stark verändert. Viele Steinbrüche, vor allem solche von nur lokaler Bedeutung oder auf qualitativ eher minderwertigem Material, wurden stillgelegt. Andere Steinbrüche wurden enorm vergrößert, einige sogar neu eröffnet;

die Palette der Produkte hat sich teilweise stark gewandelt; neu entstanden sind die Füllstoffe, während u.a. die Herstellung von Brandkalk im Lande völlig zum Erliegen kam;

die Kenntnisse über den geologischen Rahmen vieler Vorkommen haben sich im Zusammenhang mit dem Erscheinen zahlreicher neuer geologischer Kartenblätter stark verbessert;

auf dem Gebiet der für die Gesteine und die mineralischen Rohstoffe geltenden Gesetze hat sich durch das Inkrafttreten zahlreicher relevanter inländischer Normen sowie Veränderungen gegenüber dem alten Berggesetz vieles geändert, indem u. a. ein Teil der Festgesteine heute unter Aufsicht der Bergbehörde abgebaut werden kann.

Da ich in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur bei der Bearbeitung und Besichtigung diverser Lagerstätten grundeigener Minerale (Talk, Feldspat, Quarz, Glimmer) sowie verschiedener Festgesteinsvorkommen bzw. Steinbrüche zahlreiche wichtige Informationen sammeln konnte, die mehrfach auch in Veröffentlichungen bzw. Gutachten niedergelegt wurden, sondern auch bei meinen Kartierungen für geologische Karten und sonstigen Begehungen viele weitere Naturgesteinsvorkommen und ihre Abbaue kennen lernte, habe ich mit den oben angerissenen Ergänzungen am Buche Kieslingers durch eigene Angaben begonnen. Leider haben finanzielle Gründe jahrelang gezielte Arbeiten zur Gewinnung fehlender Daten über bestimmte Vorkommen bzw. Gesteine verhindert.

Nachdem nun mit tatkräftiger Hilfe facheinschlägiger Firmen ein notwendiges modernes Forschungsmikroskop

erworben werden konnte, ermöglicht nun die Projektförderung durch den Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten die Wiederaufnahme der Arbeiten. Die Laboruntersuchungen von Gesteinen wurden z. T. durch Sponsoren gesichert.

Aus dem in den vergangenen Jahren in diversen Brüchen und Vorkommen aufgesammelten Material wurden Proben für die Anfertigung von Dünnschliffen, die Durchführung von chemischen Analysen sowie für diverse technische Untersuchungen unter dem Gesichtspunkt ausgewählt, dass diese Proben über das eigentliche Einzelvorkommen hinaus repräsentativ für eine Gruppe von Vorkommen des betreffenden Gesteins bzw. ein größeres Gebiet sein sollten. Insgesamt handelt es sich dabei um fast 40 Dünnschliffe, rund 35 chemische Analysen sowie vorläufig 10 Proben für mechanisch-technische Untersuchungen (Dichte, Druckfestigkeit, Schleifverschleiß).

Im Verlaufe der Probenaufsammlung und Bruchbesichtigungen wurden nicht nur zahlreiche Fotos der betreffenden Örtlichkeiten aufgenommen, sondern auch Informationen über die Klüftigkeit und Lagerung des Gesteins, Verkehrslage, Größe des Vorkommens und andere praktisch relevante Aspekte gesammelt. Bei dieser Arbeit konnten auch Kontakte zu den Betreibern bzw. Besitzern der meisten aktiven Brüche hergestellt werden.

Eine erste Durchsicht der neuen Ergebnisse ergab vielfach die Bestätigung der bisherigen Annahmen über die betreffenden Gesteine (allerdings ohne konkrete Angaben), in einigen Fällen aber auch überraschende Erkenntnisse. In Fortsetzung der bisherigen Arbeiten soll nun eine 2. Serie von Vorkommen besichtigt und beprobt werden. Ebenso hoffe ich, nun von verschiedenen weiteren Bruchbetreibern noch fehlende technische Angaben zu erhalten.

Als Ergebnis der bisherigen Arbeiten kann auch eine Zusammenarbeit mit der Geologischen Bundesanstalt in Wien zur Erfassung von Festgesteinsvorkommen in Kärnten angesehen werden. Die beiden Projekte werden sich zweifellos nutzbringend gegenseitig ergänzen.

Zwischenbericht über die Mitarbeit am Kärntner Brutvogelatlas in der Brutvogelsaison 2002

Christoph Roland

Die ornithologischen Feldaufnahmen für den „Atlas der Brutvögel Österreichs“ (DVORAK, M., A. RANNER & H. M. BERG, 1981–1985) liegen bereits 18 Jahre zurück. Der Wandel in der Land- und Forstwirtschaft, im Tourismusverhalten, der Bauindustrie (z. B. Landschaftsverbrauch durch Zersiedelung, Industriegebiete, Straßenbau) ergibt eine stetige Veränderung in der Verbreitung und im Bestand für die

Anschrift des Verfassers:

Dr. Friedrich Hans Ucik
Sonnenhangstraße 59
9071 Köttmannsdorf

Schlagworte:

Vögel, Kärnten, Brutvogelatlas,
Zwischenbericht, Kartierung,
Bestandsaufnahme, Brutsaison 2002